

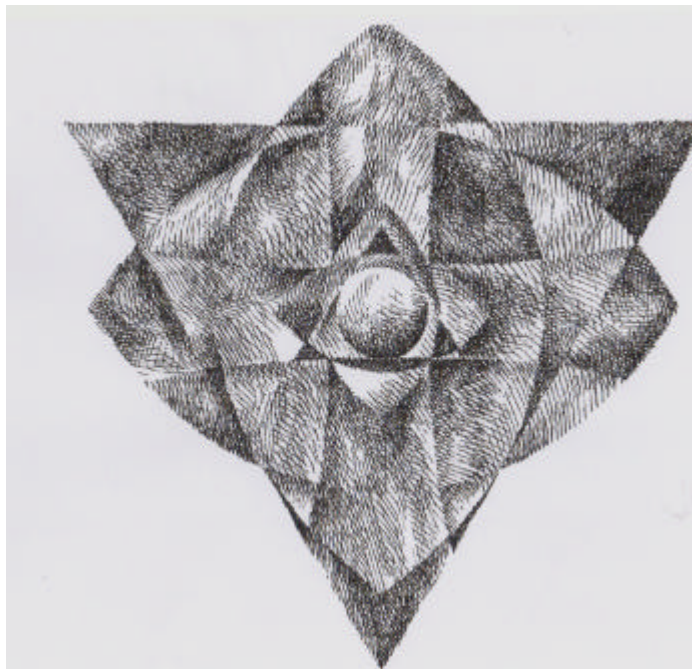
Kirchen- und Kapellenwappen

Es ist kaum zu glauben, dass jede Kirchen und Kapellen eigene Wappen besitzen.

Pfarrkirche Staldenried

Das folgende Bild könnte eine wunderbare Brosche, der Unterzug von einem Deltasegler sein oder eines jener Puzzlespiele mit folgendem Hinweis:

Fügst du's recht zusammen, eine Kugel wird,
Dreieck dann und mal Ellipse.
Schnitt und Kanten, wenn's beliebt,
oder Rundungen konvexe und konkave.



Es ist aber tatsächlich das Wappen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Ein Deutungsversuch, rein aus dem Visuellen, ist beinahe nicht möglich. Pfarrer Josef Sarbach sowie Pfarrer Eduard Imhof, beide Kenner der Dorfheiligen und der Kirchenpatrone im Oberwallis, deuten dieses Kirchenwappen wie folgt:

- Dreieck: Vater, Sohn und Heiliger Geist
- Triangel: Sphärenmusik plus Chöre der Engel und Seligen plus Meeresrauschen
- Ellipse: Muschel der göttlichen Dynamik, Allwissenheit, Vorsehung, Flugbahn der Gestirne, Guckwinkel für Insekten und höhere Schwirrer, männlicher Samen.
- Kugel: Kosmos, Alles in Allem, Erdball, Fussball
- Nadelknopf: Geborgenheit, Aufforderung zum Tanz, das weibliche Ei.

Geschichtlicher Rückblick

Der im Dominikanerkloster zu Lyon 1316 gewählte Papst Johannes XXII., vorher Bischof von Avignon, setzte in seinem letzten Regierungsjahr 1334 von Avignon aus das Dreifaltigkeitsfest für die Gesamtkirche ein. Bereits vor 800 Jahren wurden Votivmessen zu Ehren der Dreifaltigkeit in zahlreichen Klöstern des Abendlandes gefeiert.

Kapelle in Gspon

Joachim und Anna sind nach dem Evangelium des Jakobus die Eltern von Maria. Im 5. und 6. Jahrhundert werden sie in Marienlegenden weit verbreitet. Eine Hochblüte des Kultes setzt im Zusammenhang mit der wachsenden Marienverehrung im Spätmittelalter ein. Besonders die Orden der Karmeliter und Kapuziner förderten die Verehrung von Joachim und Anna. In der christlichen Kunst des Spätmittelalters erscheinen sie auf Darstellungen des Marienlebens, ebenso in Plastiken und Gemälden. Anna, Maria und das Jesuskind nebeneinander - diese Dreiergruppierung wird der „Annaselbdritt“ genannt.



Obgenannte Pfarrherren deuten dieses Kapellenwappen wie folgt:

Joachim und Anna sind Vater und Mutter der Jungfrau Maria. Hier stehen sie vor dem Tor der Stadt, die zuerst Bethlehem, später Jerusalem und am Ende Himmel heißen wird. Biblische Treue hält dieses alttestamentliche Paar unauflöslich zusammen. Von Ihrer Umarmung redet man in geistlichen Häusern und in guten Familien heute noch. Joachim und Anna Arm in Arm, Wange an Wange - das stößt den Erbstein früherer Sünde. Links am Straßenrand hinter der Stadtmauer wiegt und biegt der tuberkulöse Lebensbaum in jungfräulicher Frische. Die Stunde ist da. Über dem Torbogen sitzen schon die Tauben in Unschuld weiß vor der knallenden Schwärze einer vom Denkmalschutz erhaltenen Schiessscharte. Dreifaltig unterspreizt ist ihre Stangenlaube. Vier Tauben-Evangelisten, die mit dem Brief von der Geburt Marias und der Geburt Jesu

bald nach Osten, nach Westen, nach Süden und nach Norden fliegen.

Jetzt, wo die Ehe über Nacht spröde wird und am dritten Tag in die Brüche geht wie ein Pariserbrot, lässt uns dieser Altenkuss Joachims und Annas nicht ungerührt.